Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 14 (1939)

Heft: 10

Artikel: Die Genossenschaftlichen Stundenzirkel der deutschsprachigen Schweiz im Winter 1938/39

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-101228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Genossenschaftlichen Studienzirkel der deutschsprachigen Schweiz im Winter 1938/39

Vorbemerkung der Redaktion: In unserem Blatt wurde verschiedentlich auf die genossenschaftliche Studienzirkelarbeit in der Schweiz hingewiesen. Der nachfolgende Artikel gibt über diese Bestrebungen Auskunft und ist dazu angetan, ihre Bedeutung hervorzuheben.

Im Winter 1938/39 waren innerhalb der *deutschsprachigen* Schweiz insgesamt 121 Genossenschaftliche Studienzirkel tätig. Diese 121 Zirkel verteilten sich auf 55 Verbandsvereine. Gegenüber dem Winter 1937/38 ist eine Zunahme der Zirkel um 26 festzustellen, währenddem die Zahl der Vereine mit Zirkeln genau gleich groß blieb. 20 Vereine mit 23 Zirkeln, die im Winter 1937/38 einen Zirkel gehabt hatten, konnten aus dem einen oder andern Grund keine Zirkeltätigkeit mehr aufnehmen; auf der andern Seite schlossen sich ebensoviele Vereine mit zusammen 26 Zirkeln der Bewegung neu an. Eine Abnahme der letztjährigen Zirkelzahl um insgesamt 8 — ohne vollständigen Verzicht auf eine Zirkeltätigkeit überhaupt — verzeichnen 6 Vereine, eine Zunahme um insgesamt 31 — 11 Vereine. Die Erhöhung der Zirkelzahl ist somit zur Hauptsache auf eine Intensivierung der Bemühungen von Vereinen, die sich der Bewegung schon früher angeschlossen hatten, zurückzuführen. Das ist ein sehr erfreuliches Zeichen dafür, daß man doch schon in einer schönen Zahl von Vereinen begreift, was für ein wertvolles Instrument genossenschaftlicher Erziehung die Studienzirkel darstellen. Immerhin wäre es wünschbar, daß diese Erkenntnis sich nicht nur bei den Vereinen, bei denen sie bereits Wurzel gefaßt hat, vertieft, sondern auch die noch sehr bedeutende Zahl von Vereinen erfaßt, die sich ihr bisher noch vollständig verschlossen haben.

Mit Ausnahme des Kreisverbandes IIIa, in dem die Zahl der Zirkel um 1 zurückgegangen und die Teilnehmerzahl genau gleichgeblieben ist, und des Kreisverbandes IIIb, für den die Studienzirkel überhaupt noch eine unbekannte Sache sind, verzeichnen alle Kreisverbände in der Zahl der Zirkel sowohl als der Zahl der Zirkelteilnehmer einen größeren oder kleineren Fortschritt.

An der Spitze der Vereine marschiert, was die Zahl der Zirkel anbetrifft, nach wie vor Basel. Es konnte die Zahl seiner Zirkel von 18 im Winter 1937/38 auf 25 im vergangenen Winter steigern. An zweiter Stelle steht Luzern mit 8 Zirkeln. Es folgen Zürich mit 6, Uzwil mit 5 und Bern, Rüti (Zch.) und Winterthur mit je 4 Zirkeln.

In den 121 Zirkeln fungierten alles in allem 109 Zirkelleiter, davon 2 weibliche. 13 Leiter betreuten je 2, 1 Leiter je 3 Zirkel, währenddem auf der andern Seite 3 Zirkel von je 2 Personen geleitet waren. Ihrer Stellung zur Genossenschaft nach waren 53 Leiter Behördemitglieder irgendwelcher Art, 43 Angestellte — Verwalter inbegriffen — und 13 Mitglieder ohne besonderen Auftrag.

Verhältnismäßig bedeutend mehr Zirkel als im Winter 1937/38 nahmen ihre Tätigkeit schon im ersten Winterviertel-jahr, das heißt vor dem Ende des Kalenderjahres auf, was, von Ausnahmefällen, die überall vorkommen können, abgesehen, im Interesse einer richtigen Erledigung der zu bewältigenden Materie entschieden nur zu begrüßen ist.

67 der Zirkel (64 im Winter 1937/38) befaßten sich mit *Programm I* (Die Grundsätze der Rochdaler Pioniere und das Genossenschaftsprogramm), 20 (28) mit Programm II (Die Genossenschaftsbewegung der schweizerischen Konsumenten), 26 mit dem auf den Winter 1938/39 neu geschaffenen Programm III (Die neueren Formen der Güterverteilung), 4 (2) mit zwei oder drei dieser Programme und 2 — 1 in Basel, 1 in Biel (B.) — mit dem dem deutschen Programm 1 entsprechenden französischen Programm II, währenddem 2 (1) ohne ein vorgezeichnetes Programm arbeiteten.

Wiederum erfreute sich die erste Wochenhälfte merklich größerer Beliebtheit als die zweite, vermutlich weil die zweite Wochenhälfte für Veranstaltungen, die das ganze Jahr hindurch andauern, stärker mit Beschlag belegt wird.

Der Abstand zwischen den einzelnen Diskussionsabenden war:

		1938/39	*1937/38*
1 Woche	in	39 Zirkeln	35 Zirkeln
2 Wochen	in	74 Zirkeln	54 Zirkeln
1 Monat	in	1 Zirkel	1 Zirkel
unregelmäßig	in	7 Zirkeln	5 Zirkeln
		121	95

Der Intervall von vierzehn Tagen hat eine größere Zunahme zu verzeichnen als der an zweiter Stelle folgende achttägige, was teilweise mit dem durchschnittlich früheren Anfang der Zirkeltätigkeit im Zusammenhang stehen dürfte. Für Zirkel, die erst nach Neujahr beginnen, ist fleißigeres Zusammenkommen keine Frage der freien Wahl, sondern mehr oder weniger ein Gebot.

Bis und mit dem 15. April 1939 fanden insgesamt 1170 ordentliche *Diskussionsabende* (bis und mit dem 16. April 1938 = 884) statt.

Eine erfreuliche Zunahme verzeichnen die *außer die eigentliche Zirkelarbeit fallenden Veranstaltungen.* Tatsächlich gibt es kaum ein besseres Mittel zur Belebung eines Zirkels und für die Schaffung eines kameradschaftlicheren Geistes als Anlässe, die von dem im übrigen mit Vorteil streng zu wahrenden Chaarkter der eigentlichen Diskussionsabende abweichen. Es wäre zu wünschen, daß jeder Zirkel während einer Zirkelperiode *zum mindesten einen* derartigen Anlaß durchführte. Auch für die Zeit, die zwischen dem Abschluß einer und dem Beginn einer folgenden Zirkelperiode liegt, stellt eine gelegentliche freie Zusammenkunft, am besten ein gemeinsamer Ausflug »mit Kind und Kegel«, ein ausgezeichnetes Mittel zur Aufrechterhaltung einer gewissen Fühlungnahme und damit einer Erleichterung für die Wiederaufnahme der eigentlichen Zirkeltätigkeit im Herbst dar. Die wichtigsten Veranstaltungen dieser besonderen Art, die uns gemeldet wurden, waren konstituierende Sitzungen mit Referaten von Verbandsvertretern, Besichtigungen, Filmvorführungen, Vorträge, Ausflüge und Schlußzusammenkünfte mit gemütlichem Teil und allenfalls gemeinsamen Abendessen.

Die *Zahl der Anmeldungen zu den Zirkeln* erreichte insgesamt 1937 (1510 im Winter 1937/38). Davon hielten bis zum Schlusse bzw. bis zum 15. April 1939 (16. April 1938) durch 1699 (1286).

Dem *Geschlechte* nach waren:

	1938/39 absolut	*1938/39 in %*	*1937/38 in %*	*1936/37 in %*
männlich . .	967	56,9	67,0	70,7
weiblich . .	732	43,1	33,0	29,3
	1699	100,0	100,0	100,0

Interessant und sehr erfreulich ist das ständige Anwachsen des Anteils der weiblichen Zirkelteilnehmer. Ob es sich nun vorwiegend um Verkäuferinnen oder Hausfrauen handelt, in

beiden Fällen ist größere Aufklärung von ganz besonderer Wichtigkeit.

Dem *Alter* nach gliedern sich die Zirkelteilnehmer wie folgt:

	1938/39 absolut	*1938/39 in %*	*1937/38 in %*	*1936/37 in %*
bis 30 . . .	510	30,0	25,8	29,7
30—50 . . .	896	52,7	57,2	54,1
über 50 . .	293	17,3	17,0	16,2
	1699	100,0	100,0	100,0

Die Verschiebungen sind hier weniger in die Augen stechend. Die Zahlen des Winters 1938/39 decken sich mehr mit denen des Winters 1936/37, das heißt der ersten, als des Winters 1937/38, das heißt der zweiten Tätigkeitsperiode der Genossenschaftlichen Studienzirkel in der deutschsprachigen Schweiz.

Über die *Stellung der einzelnen Zirkelmitglieder zur Genossenschaft,* aus deren Kreise die Zirkel entsprangen, wurden uns folgende Angaben gemacht:

	1938/39 absolut	*1938/39 in %*	*1937/38 in %*	*1936/37 in %*
Behördemitglieder .	303	17,8	21,2	21,8
Angestellte	766	45,1	41,2	46,6
Mitglieder ohne besonderen Auftrag .	524	30,8	30,8	28,4
Angehörige v. Mitgl.	95	5,6	6,5	3,2
Nichtmitglieder . .	11	0,7	0,3	0,0
	1699	100,0	100,0	100,0

Die eingetretenen Verschiebungen sind hier nicht wesentlich. Wünschbar wäre natürlich ein etwas größerer Anteil der Personen ohne besonderen Auftrag von seiten der Genossenschaft, der allerdings nicht durch eine Abnahme der augenblicklich erreichten absoluten Zahlen für Behördemitglieder und Angestellte, sondern durch eine beträchtliche Steigerung der übrigen Kategorien zu erzielen wäre.

Da uns auch aus der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz Angaben vorliegen, können wir zum Schluß noch einen kurzen Überblick über die *gesamtschweizerische* Bewegung geben. Es bestanden insgesamt:

	Vereine	*Zirkel*	*Teilnehmer*
Deutschsprachige Schweiz .	55	121	1699
Französischsprachige Schweiz	23	50	588
Italienischsprachige Schweiz	1	2	27
Ganze Schweiz 1938/39 . .	79	173	2314
» » 1937/38 . .	81	154	1917
» » 1936/37 . .	52	99	1342
» » 1935/36 . .	19	26	491
» » 1934/35 . .	5	8	147

Es ist eine gewisse Verlangsamung im äußeren Fortschritt festzustellen, die indessen ihren Hauptgrund im starken Auftreten der Maul- und Klauenseuche namentlich in dem für den Beginn der Zirkeltätigkeit insbesondere in Betracht fallenden letzten Kalendervierteljahr 1938 haben dürfte.

(Nach »Schweiz. Konsumverein«)

Von der Tätigkeit der Studienzirkel

Die zweite Arbeitsperiode im Wirtschaftsgebiet des ACV beider Basel

Die gemeinnützigen Bau- und Wohngenossenschaften
(Zirkel »Hirzbrunnen«, Referent E. Stoll)

Da sich unser Studienzirkel in der Hauptsache aus Wohngenossenschaftern, die aber selbstverständlich auch Konsumgenossenschafter sind, zusammensetzte, so fand der Abschnitt über die Bau- und Wohngenossenschaften besondere Beachtung. Die angestrebte engere Verbindung zwischen den Bau- und Wohngenossenschaften, vertreten durch den *Schweizerischen Verband für Wohnungswesen* und dessen kantonale Sektionen einerseits, und den Konsumgenossenschaften, vertreten durch den VSK anderseits, wurde lebhaft begrüßt. In der Tat haben diese beiden Bewegungen nicht nur sehr viel Gemeinsames, sondern beide ergänzen sich gegenseitig vortrefflich. Dabei ist es nicht einmal notwendig, daß der VSK und seine Verbandsvereine und Zweckgenossenschaften die Lösung der Wohnungsfrage selbst anhandnehmen. Es erscheint richtiger, wenn diese Sorge zunächst den dafür geschaffenen besonderen Organisationen überlassen bleibt. Wenn diese von der konsumgenossenschaftlichen Seite her entsprechende Förderung erfahren, so ist damit sicher die Vorschrift von § 3, f, der Statuten des VSK (»Der Verband hat zum Zweck: f) die Interessen der Konsumenten auch auf dem Gebiete des Wohnungswesen zu wahren und zu fördern«) erfüllt. Diese Förderung besteht nach der ideellen Seite hin in bewußter Propaganda für den Wohngenossenschaftsgedanken, nach der materiellen Seite hin durch finanzielle Mithilfe (Beschaffung von Baukrediten und Hypotheken, Beteiligung am Anteilscheinkapital, Kollektivbelieferung von Lagerobst, Brennmaterial u. dgl.). Auf der andern Seite ist es selbstverständliche Pflicht und ureigenes Interesse der Wohngenossenschafter, durch Konzentration ihrer Kaufkraft bei den Konsumvereinen Treue mit Treue zu vergelten.

Die gemeinnützigen Bau- und Wohngenossenschaften unterscheiden sich von *Produktivgenossenschaften der Bauarbeiter oder Baugenossenschaften der Bauhandwerker* dadurch, daß sie die von ihr erstellten oder erworbenen Wohnbauten ihren Mitgliedern für die Benützung zur Verfügung stellen, während die beiden andern Genossenschaftsarten entweder nur ihre Arbeitskraft verwerten oder aber ihren Unternehmungen Arbeit und Gewinn verschaffen wollen, wobei mit der Veräußerung der erstellten Objekte ihr Interesse daran erlischt, eventuell sich (bei Stehenlassen von Guthaben als Hypotheken) lediglich auf das Interesse eines gewöhnlichen Geldgebers beschränkt. Bei den ersten handelt es sich also um *Selbsthilfeunternehmungen,* deren Überschüsse an diejenigen, die sie schufen; zurückfließen (Herabsetzung der Mietpreise, Erhöhung des Wohnkomforts) oder ihnen als Sozialkapital erhalten bleiben; die zweiten hingegen arbeiten für den offenen Markt, die erzielten Überschüsse sind also Gewinne in Form von Arbeitslöhnen oder aber als Unternehmergewinne.

Das Eigentümliche mancher Bau- und Wohngenossenschaften, daß ihre Mitgliederzahl beschränkt ist und vielleicht nur bestimmte berufsangehörige (z. B. Eisenbahner) umfaßt, ändert den Charakter der *Selbsthilfe* nicht, weil im Interesse des kleinen Kreises und der leichteren Übersicht zu große Unternehmen an sich nicht einmal wünschbar sind.

Die von Dr. W. Ruf im Leitfaden für Studienzirkelprogramm II (Heft 39 der Genossenschaftlichen Volksbibliothek) gegebene *Umschreibung* einer gemeinnützigen Bau- und Wohngenossenschaft fand Zustimmung: *»Eine gemeinnützige Baugenossenschaft ist eine jedermann offene Vereinigung von Personen, die sich zur Beschaffung von — jeglicher Gewinnerzielung seitens der einzelnen Mitglieder entzogenen — den zeitgemäßen hygienischen Anforderungen entsprechenden, unkündbaren Wohnungen zusammengeschlossen haben.«* Immerhin könnte noch beigefügt werden, daß die Wohnungen *»zu günstigen Mietpreisen«* beschafft werden sollen, um so fest-